

Stellungnahme

Zur Leserbriefserie von Emil Lanker (25., 28., 30. und 31.7.2008) in der Appenzeller Zeitung, Regionalteil Appenzellerland

Dr. Hansjürg Düsel, Herisau
Direktor der Appenzeller Bahnen
Projektleiter des Projektes Durchmesserlinie

Die Durchmesserlinie der AB bewegt!

Bewegen soll die Durchmesserlinie zwar dereinst unsere Fahrgäste. Sie löst indessen auch Bewegung in der Meinungsbildung aus – und das ist auch gut so. Es freut mich, dass Herr Lanker, bis 1983 Kantonsingenieur AR, sich auch heute noch intensiv mit den Appenzeller Bahnen auseinandersetzt und seine persönliche Meinung in ausserordentlich umfangreichen Leserbriefen kundtun durfte. Inhaltlich bin ich aber mit seinen Aussagen nicht einverstanden, weshalb ich als Projektleiter der Durchmesserlinie zu einigen Aspekten Stellung nehmen möchte.

Das Angebotskonzept mit Durchbindung und Viertelstundentakt ist das Resultat einer Studie, welche von den drei Kantonen SG, AR und AI sowie der Stadt St.Gallen zusammen mit den Appenzeller Bahnen bearbeitet wurde. Der amtierende Kantonsingenieur des Kantons Appenzell Ausserrhoden, wie auch seine entsprechenden Amtskollegen wirken heute als Leiter von Teilprojekten in der Projektorganisation aktiv mit. Das Projekt Durchmesserlinie geniesst bei den amtierenden Behörden und deren vorgesetzten Regierungen also hohe Priorität und wird voll unterstützt.

Die Durchmesserlinie soll für die Fahrgäste der Linien St.Gallen–Trogen und St.Gallen–Appenzell deutliche Verbesserungen bringen. Der neue Viertelstundentakt und verbesserte Anschlüsse in St.Gallen, der Wegfall von Umsteigevorgängen und das moderne, niederflurige Rollmaterial bedeuten für die Kunden einen Quantensprung. „Umsteigen in St.Gallen sei zumutbar“. Wir dürfen uns aber nicht zufrieden geben, dem Fahrgast nur das Zumutbare anzubieten. Denn die stetig steigende Nachfrage nach Mobilität soll möglichst ökologisch bewältigt werden. Zukunftsorientierte ÖV-Projekte wie die Durchmesserlinie leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Der Viertelstundentakt ist im Agglomerationsverkehr denn auch weit verbreitet. Die S-Bahn Zürich fährt mit der vergleichbaren Forchbahn zwischen Zürich und Esslingen alle 15 Minuten, die RBS zwischen Worb Dorf und Bern gar alle 10 Minuten. Auch die AB-Linie St.Gallen–Trogen fährt während den Hauptverkehrszeiten gut ausgelastet viermal in der Stunde. Die Appenzeller Bahnen haben also Potential und Grund genug, die Infrastruktur für den Viertelstundentakt vorzubereiten. Die Möglichkeit zum nachfragegerechten Einsatz der Züge besteht durchaus. Denn der Viertelstundentakt wird nicht zwingend während allen Betriebsstunden und auf der ganzen Strecke eingeführt.

Wir wollen aber auch effizienter werden. Die AB werden dank der Verbindung der beiden Linien einen optimierten Betriebsablauf mit weniger Reserverollmaterial und kürzeren

Standzeiten realisieren. Zudem sind vergleichbare Züge ohne Zahnrad in der Anschaffung und im Betrieb deutlich kostengünstiger. Diese haben weniger Gewicht, brauchen weniger Energie und erzeugen weniger Verschleiss. Der Vergleich mit Beschaffungskosten pro Sitzplatz hinkt, da die Fahrzeuge der Linie St.Gallen–Trogen in ihrer Auslegung als Agglomerationsbahn neben Sitz- auch ausgerüstete Stehplätze anbieten. Die Rollmaterialinvestitionen sind nicht im Projekt Durchmesserlinie enthalten, weil die 1981 beschafften Fahrzeuge bis 2015 über 33 Jahre alt und damit abgeschrieben sind. Die Fahrzeuge mit Jahrgang 1993 und 2004 werden auf den Linien Gossau–Appenzell–Wasserauen oder Altstätten–Gais weiterverwendet und die neuen Gelenktriebwagen der Linie St.Gallen–Trogen werden künftig auf der Durchmesserlinie verkehren.

Übrigens ist der Trend hin zur Eigentrassierung nicht so ausnahmslos wie dargestellt. Das neue Agglotram „Tram Bern West“ wird nur auf zweien von 6.8 km auf separatem Trasse verkehren. Auch die Kompositionen der Linie St.Gallen–Trogen laufen seit Jahren unauffällig auf der Speicherstrasse mit dem Strassenverkehr mit. Was in St.Gallen oder Bern funktioniert, sollte auch in Teufen eine vertiefte Überlegung wert sein.

Als moderne Bahnunternehmung können wir mit der Durchmesserlinie für unsere Kunden und die Region einen wegweisenden Schritt nach vorne machen. Diese Chance möchten die im Projekt Beteiligten gemeinsam nutzen.

Herisau, 8. August 2008

Tel. 071 354 50 78

E-Mail: dominik.bieli@appenzellerbahnen.ch